

KURZ

SP sagt Ja zum Budget

MÜNSINGEN Die SP hat für die Gemeindeabstimmung vom 9. April über den Voranschlag 2006 die Ja-Parole beschlossen. Das veranschlagte Defizit von 2,65 Millionen Franken sei verantwortbar, weil es aus dem hohen Eigenkapital der Gemeinde gedeckt sei und keine unnötigen Ausgabenpositionen enthalte, schreibt die SP in einem Communiqué. Die Politik der FDP, welche gegen das Budget das Referendum ergriffen hat, ist in den Augen der Sozialdemokraten «unglaublich unwürdig»: Zuerst sei die FDP für eine Steuersenkung gewesen, nun jammere sie über Defizite. (pd/ige)

Striffeler ersetzt Ruchti

MÜNSINGEN Die SP hat Elisabeth Striffeler zu ihrer neuen Präsidentin gewählt. Sie ersetzt Madeleine Ruchti, die zwölf Jahre im Vorstand tätig war und vier Jahre als Präsidentin amtierte. Die SP-Hauptversammlung hat zudem Ursula Schneider und Roland Wittwer neu in den Vorstand gewählt. (pd)

Streit um Tierheim

HINTERKAPPELEN Der Streit um das geplante Tierheim im Bremgartenwald geht weiter. Ob der Miteigentümerverband Aumatt Einsprache erheben wird, sei noch nicht entschieden, sagt Anwohner Willy A. Stoller. Es ist ihm ein Anliegen, dass sein Votum, das am 17. Februar im «Bund» erschienen ist, präzisiert wird: Er habe das Hundegebell nicht mit dem Fluglärm verglichen. Die Eigentümer befürchteten eine Wertverminderung wegen Lärmemissionen durch Hundegebell. Er habe gesagt, dass sie in diesem Fall die Wertverminderung vor Gericht einklagen würden, wie dies die Anwohner der Anflugschneise in Kloten erfolgreich täten. (mry)

Seniorenklub mit neuem Präsidenten

KÖNIZ An der Hauptversammlung von letztem Montag wurde Stefan Lager zum neuen Präsidenten des Seniorenklubs gewählt. Er ersetzt Peter Zahler, der sein Amt gesundheits- und altershalber abgibt. (pd)



Die neue Porsche-Garage liegt unmittelbar bei der **Autobahnausfahrt Niederwangen**. zvg

Haus der silbrigen Träume

Erstes **Porsche-Zentrum** der Region Bern ist eröffnet

Die deutsche Auto-Nobelmарke Porsche befindet sich nach einer Durststrecke in den 1980er-Jahren wieder auf der Überholspur: Vor zehn Jahren noch wurden weltweit rund 14 000 Autos verkauft, 2005 waren es gegen 90 000. Das sind Absatzsteigerungen, die in der Branche aktuell unerreichbar sind. Und: Die Schweiz ist für Porsche der sechstgrösste Absatzmarkt.

Zeichen des Erfolgs

Ein Sinnbild dieses wirtschaftlichen Aufschwungs steht am äussersten Rand der Stadt Bern, an der Autobahn Richtung Freiburg, gleich bei der Ausfahrt Niederwangen. Die Automobil und Motoren AG Bern (Amag) hat dort das nach Cham und Lugano dritte Porsche-Zentrum der Schweiz gebaut, das erste in der Region Mittelland.

Sieben Millionen Franken hat das Gebäude gekostet, innerhalb von nur acht Monaten ist es erstellt worden. Hinter der silbrigen Fassa-

de befinden sich 600 Quadratmeter Ausstellungsfläche und eine nur unwesentlich kleinere Werkstatt. Von der Form des Hauses über die Farbe der Wände bis zu den Teppichmustern, Bodenbelägen in der Werkstatt und den Bildern an den Wänden hinter der Empfangsbar ist das Zentrum nach den Plänen der Porsche-Zentrale in Stuttgart-Zuffenhausen gebaut und eingerichtet worden. Ziel: Die Sportwagen sollen der edlen Kundschaft nicht in einer gewöhnlichen Halle, sondern wie auf einer Bühne präsentiert werden.

Hohe Ansprüche der Kunden

«Wir bieten hier ein Kompetenzzentrum, das die hohen Ansprüche unserer Kunden erfüllen kann», sagte Kurt Bruderemann, Direktor der Amag Bern, gestern vor den Medien. «Hier findet der Porsche-Fan neben der ganzen Palette von Neuwagen und raren Occasion-Modellen auch die besten Spezia-

listen für Service und Reparaturen.» Ziel sei es, so Direktor Bruderemann, im laufenden Jahr 220 Autos zu verkaufen. Eine Hürde, die durchaus in Reichweite liege, seien doch schon heute «bereits ein Drittel» davon verkauft. Kostenpunkt der Fahrzeuge: ab 70 000 Franken aufwärts.

Kein Wunder, bei solcher Kundschaft: Für einige eingefleischte Porsche-Fans mit dem nötigen Kleingeld bräuchte es eigentlich nicht einmal ein Zentrum wie das bei Niederwangen. «Für das neueste Porsche-Modell, das am Genfer Automobilsalon von nächster Woche erstmals überhaupt der Öffentlichkeit präsentiert wird, haben wir schon erste Bestellungen», sagt Pierre Erard, Geschäftsführer des Porsche-Zentrums. (la)

[i] TAGE DER OFFENEN TÜR: Am 18. und 19. März im Porsche-Zentrum an der Hallmattstrasse 10, Bern. www.bern.porsche.amag.ch

Korrektes Verfahren

Grosshöchstetten: Kanton genehmigt Ortsplanung

Gut ein halbes Jahr nach der Abstimmung über die neue Ortsplanung kann diese nun in Kraft treten. Der Regierungsrat hat in erster Instanz eine Beschwerde abgelehnt, der Regierungsrat war gar nicht erst darauf eingetreten. Die Beschwerde könne aber nachträglich als Einsprache entgegengenommen werden, befand er. Jetzt hat die kantonale Abteilung Orts- und Regionalplanung sämtliche Einsprachen und somit auch die Beschwerde abgewiesen, wie der Grosshöchstetter Gemeinderat mitteilt. Die kantonale Stelle kommt zum Schluss, dass das Verfahren korrekt abgewickelt wurde.

Die Beschwerdeführer hatten nach dem knappen Ja zur neuen

Ortsplanung vom 5. Juni 2005 moniert, dass die Gemeinde der gesetzlichen Publikationspflicht nicht nachgekommen sei. Sie habe in der Bauordnung Wesentliches abgeändert, ohne dies im Schlussbericht des Mitwirkungsverfahrens zu erwähnen. Baupolizeiliche Masse wie etwa die Gebäudehöhe seien nicht kommuniziert worden.

Gegen die Ortsplanung hatte eine Gruppe von Lokalprominenten Beschwerde eingereicht. Sie setzte sich zusammen aus dem einstigen Gemeindepräsidenten Pierre Willi (fdp), den ehemaligen Gemeinderäten Peter Stucki (svp) und Dora Liechti (sp). Nick Wittwer von der Vennerhuus Weine AG gehörte auch dazu. (car)

Verwaltungsgericht befasst sich mit Autoschrotthändler

KAUFDORF Sie rosten still vor sich hin, die Gefährte beim «Autoabbruch Messerli» im Kaufdorfer Dorfczentrum. Unter den Autobergen findet sich auch der eine oder andere Oldtimer, der das Herz des Autoliebhabers höher schlagen lässt. Dem Kaufdorfer Gemeinderat aber sind die Blechhaufen ein Dorn im Auge. Der Abbruch erfolge nicht nach Kantons- und Bundesvorschriften, erklärt Gemeindepräsident Markus Borer. Ein etwa 10-seitiges Dokument umschreibe die Massnahmen, die der Autoschrotthändler Franz Messerli ergreifen müsste, damit sein Betrieb als gesetzeskonform gälte. Beispielsweise wird von ihm verlangt, dass er alle Autos nur noch auf einem versiegelten Boden auseinander nimmt.

Frist nicht eingehalten

Bis am Montag hätte Franz Messerli der Gemeinde ein Programm vorlegen sollen, wie er sein Areal

sanieren möchte. Laut Gemeindepräsident Borer ist diese Frist aber ungenutzt verstrichen. In einer Medienmitteilung bezeichnet der Kaufdorfer Gemeinderat die «gemeinsamen Bemühungen zur Erstellung eines gemeinsamen Auditprogramms» als «gescheitert». Deshalb wendet sich die Exekutive nun ans Verwaltungsgericht.

Auch Messerli war zuvor ans Verwaltungsgericht gelangt und hatte eine Beschwerde eingereicht, diese später aber zugunsten eines Sanierungsprogramms sistieren lassen. Zu den neuesten Ereignissen wollte er sich gestern nicht äussern.

Schon seit 1933

«Autoabbruch Messerli» ist ein Familienbetrieb und ist seit 1933 in Kaufdorf ansässig. Vor zwanzig Jahren vermachte Vater Walter Messerli seinem Sohn den Betrieb – er umfasste 1000 alte Automobile und 400 Motorräder. (car)